

Zehn Jahre Kulturtag Waldhof

Waldhof: Erfolgreiche Tradition mit neuem Veranstalter

Von Klaus Schillinger

Uwe Grunde (kl. Bild), Mitarbeiter des Caritasverbandes Mannheim, hatte im Jahre 2014 die Kulturtag Waldhof begründet. Den Anfang machten aber die Gemeinde St. Franziskus und die Caritas-Sozialberatung mit einer Hilfsinitiative schon im Jahre 2012. Es wurden Spenden gesammelt um Personen, die in finanzielle Not geraten sind, unkompliziert und rasch zu helfen. „Da hatte ich die Idee durch Veranstaltungen Geld einzuspielen.“



Und Grunde Idee hatte Erfolg, denn es kamen durchaus namhafte Künstlerinnen und Künstler auf den Waldhof. Als Dauergäste sind Alica Hoffmann, Bodo Bach, Dr. Markus Weber, Jeanette Friedrich mit Bernd Nauwart und Dieter Scheithe, sowie „Die Spitzklicker“ aus Weinheim zu sehen und zu hören. Vor der Corona-Pandemie fanden jährlich zwischen fünf und acht Veranstaltungen im Rahmen der Kulturtag statt.

Mittlerweile übernimmt Tochterfirma c. ad laborem gGmbH des Caritasverbandes Mannheim nun die Organisation der beliebten Veranstaltungsreihe und der Kontakt mit den Künstlerinnen und Künstlern liegt weiterhin bei Grunde, der aber jetzt schon aus Altersgründen langsam einen Nachfolger sucht.

Joana war eine der Ersten auf der Franziskus-Bühne

Eine der ersten Akteure auf der Franziskus-Bühne war die Mannheimer Sängerin und Bloomaufordnersträgerin Joana. Weitere bekannte Persönlichkeiten traten im Franziskus-Saal oder in der St. Franziskus-Kirche am Taunusplatz auf. Wie Gabi Köster, Cordula Stratmann, Lilo Wanders, Angelika Milster oder Pater Anselm Grün.

Mathias Mester bestritt am 5. Januar den ersten Programmpunkt im Jubiläumsjahr 2024 der Kulturtag Waldhof. Weiter machen unter anderem am 3. und 4. Mai, 20 Uhr, Die Spitzklicker mit „40 Jahre – Hut ab!“. Jeanette Friedrich & Bernd Nauwart am 5. Mai, 19 Uhr, mit „Memories of Broadway“. Käthe Feierdaach präsentiert am 12. Oktober, 20 Uhr, „Schwamm drüber“. Am 24. Oktober, 20 Uhr, ist Ingo Appelt mit „Startschuss“ zu Gast. Im Restaurant Landolin am Taunusplatz findet am 30. November, 17 Uhr, eine Kabarettische Märchenlesung von Dr. Markus Weber statt.

In Zusammenarbeit mit dem Restaurant Landolin können Dinnertickets erworben werden. So können Besucher vor der Veranstaltung ab 16 bzw. 17 Uhr in gemütlicher Atmosphäre ein Drei-Gänge-Menü genießen.

(BILD: KLAUS SCHILLINGER)

Gesamtprogramm und Tickets:
www.kulturtag-waldhof.de



Eindrucksvolle Zeremonie: Oberbürgermeister Christian Specht (2. v.l.) und sein französischer Amtskollege Jean Hirli gedenken der Ermordeten.

BILD: HEIKE WARLICH

Ein ungesühntes Verbrechen

Seckenheim/Rheinau: Oberbürgermeister Christian Specht gedenkt der 1945 am Rangierbahnhof ermordeten Zwangsarbeiter

Von Konstantin Groß

Es herrscht eine besondere Atmosphäre an jenem Samstagvormittag vor Palmsonntag unterhalb des Kalvarienbergs auf dem Pfingstberg. Von Ferne ist das Quietschen der Züge am Rangierbahnhof zu hören, während die Europahymne erklingt. Fahnen der Französischen Republik und der Organisation der Deportierten werden gesenkt, ein Kranz des Oberbürgermeisters mit den Farben der Stadt Mannheim niedergelegt.

Ort des Geschehens: die – welche Symbolik! – direkt unterhalb des Kreuzweges vor vier Jahren entstandene Gedenkstätte für die im März 1945 ermordeten Zwangsarbeiter. Ein „Endphasenverbrechen“, als das Historiker es bezeichnen. Sinnloser und verbrecherischer als der ohnehin schon sinnlose und verbrecherische Angriffskrieg Deutschlands.

Der Hintergrund, den Peter Koppenhöfer in seinem instruktiven historischen Abriss erläutert: Nach Landung der Alliierten in der Normandie im Juni 1944 weicht die Front der Wehrmacht immer weiter zurück, nähert sich Ende 1944 der Grenze zu Deutschland. Um den innerfranzösischen Widerstand, die Résistance, zu schwächen, werden am 8. November 1944 aus mehreren Vogesen-Orten 7000 Männer und Jungen nach Deutschland verschleppt, ihre Heimatstädte geplündert und in Brand gesetzt; Saint-Dié etwa brennt fünf Tage lang, 20000 Häuser werden zerstört, sogar die Kathedrale gesprengt, trotz flehentlicher Bitten der Einheimischen, das romanische Bauwerk zu verschonen.

Von den 7000 Verschleppten kommen rund 1700 nach Mannheim. 970 davon stammen aus Saint-Dié, 373 aus Moyennoutier. In

Mannheim werden sie renommierten Großunternehmen und kleineren Betrieben als Zwangsarbeiter zugewiesen. Hier schufteten und lebten sie unter unwürdigsten Bedingungen, müssen den Winter überstehen, oft ohne Schuhe in zerlumpter Kleidung, und damit – welch Zynismus – noch dem von den Nazis propagierten Vorurteil von den „schlampigen Franzosen“ entsprechen.

Mindestens 18 Zwangsarbeiter wurden ermordet

Von Hunger getrieben, sind sie dabei, als zu Kriegsende im März 1945 am Rangierbahnhof gestrandete Versorgungszüge der Wehrmacht geplündert werden. Während die deutschen Beteiligten davonkommen, werden die Ausländer, teilweise von ihren Arbeitgebern zu diesem Zweck bewusst dorthin geschickt (!), von Feldpolizei und SS ermordet: mindestens 18 Menschen sterben, davon vier aus Frankreich sowie 14 aus Polen, der Ukraine und dem übrigen Osteuropa. An sie erinnert der Gedenkhain an der Gedenkstätte.

AUS DEN STADTTEILEN

Doch auch für jene, die überleben, mag der Schrecken kein Ende nehmen: „Nach sechs Monaten in einem Leben, das vom Rhythmus der Angst vor Bomben, der erschöpfenden Arbeit, mangelhafter Ernährung und fehlenden Nachrichten um ihre Angehörigen bestimmt war, sind sie Ende April 1945 endlich nach Frankreich zurückgekommen, um ihre Heimatstadt als Ruinenstadt vorzufinden“, beklagt Marcel Cauvin, Präsident der Vereinigung der nach Mannheim Deportierten

und ihrer Nachfahren, die bereits 1947 entsteht. Denn auch in Frankreich haben es die Überlebenden nicht leicht, gelten sie doch bei manchen als die „die für den Feind gearbeitet haben“ – aber dies völlig zu Unrecht, denn es geschah ja unter Zwang. Doch bis heute erhalten sie keine Entschädigung – schon gar nicht von jenen Mannheimer Firmen, für die sie schufteten mussten.

Doch ebenso wichtig wie die Interessenvertretung ist ihrer Organisation das Gedenken an das Leid der Betroffenen – dies jedoch von Anbeginn an gemeinsam mit den Deutschen. Bereits 1950 kommt es zu einer ersten Reise von Überlebenden in fünf Bussen nach Mannheim. 1990 knüpft Peter Koppenhöfer nach Saint-Dié jene Kontakte, die bis heute tragen. Bei der Einweihung einer Gedenktafel für die Deportierten in Saint-Dié im November 2023 etwa sind die Seckenheimer Wilhelm Stamm und Werner Seitz dabei, die sich hier vor Ort in Seckenheim der Aufarbeitung des Themas widmen.

Unter den 1945 Ermordeten ist auch der damals 33-jährige Henri Arthaud; namentlich an ihn wird erinnert beim jetzigen Gedenken an das Verbrechen, dessen Opfer damit auch ein Gesicht erhalten. Arthaud stammt aus dem lothringischen Moyennoutier, dessen Bürgermeister Jean Hirli denn auch mit einer Delegation zur jettigen Gedenkfeier nach Mannheim gekommen ist.

„Henri, wir werden Dich nicht vergessen und verneigen uns in Gedanken vor Dir“, bekennt der Maire. Ausdrücklich bedankt er sich bei den Veranstaltern für die „Qualität Ihres Empfangs“ und schließt mit den – gerade bei diesem für Franzosen so schmerzlichen Anlass unsso bedeutenderen – Worten: „Vive l’amitié

franco-allemande! Vive l’Europe“ – Es lebe die französisch-deutsche Freundschaft! Es lebe Europa!

Auch Oberbürgermeister Christian Specht spricht von „einem dunklen Kapitel unserer Stadtgeschichte“. Zumal: Dieses Verbrechen „blieb nach dem Krieg ungesühnt“, wie der Rathaus-Chef erinnert: „Keiner der Täter musste sich je vor einem Gericht für die Morde am Rangierbahnhof verantworten.“

Bekennnis der Stadt zur Erinnerung an das Verbrechen

Im Namen der Stadt legt der OB ein Bekenntnis zur Erinnerung ab: „Ich kann Ihnen versichern, dass die Vogesen-Deportation wie auch alle Opfer dieses Massakers in unserer Stadt nicht vergessen sind“, betont er: „Die Erinnerung an die Schrecken des Nationalsozialismus wachzuhalten, betrachten wir als eine immerwährende Verpflichtung.“

Der Dank des Oberbürgermeisters gilt Peter Koppenhöfer, der sich seit Jahrzehnten diesem Thema widmet, angefangen in den 1980er Jahren mit der KZ-Gedenkstätte Sandhofen, sowie den für die Seckenheimer Ortsgeschichte aktiven Ehrenamtlichen um Wilhelm Stamm, dem Heimatmuseumsverein und der Interessengemeinschaft der Vereine, die diese Gedenkveranstaltung alljährlich organisiert. Deren Vorsitzender Jürgen Zink begrüßt denn auch die zahlreichen Gäste aus Kommunalpolitik und Vereinen – und lädt bereits für März 2025 ein.

Wie wichtig dies ist, das macht der OB deutlich: „Gerade in der heutigen Zeit ist dieses freundschaftliche Band von besonderer Bedeutung, um gemeinsam für ein Leben in Frieden und Freiheit in einem vereinten Europa einzutreten.“

AUS DEN STADTTEILEN

Karfreitag-Konzert

Neckarstadt-Ost. In der evangelischen Melancthon-Kirche wird am Karfreitag, 29. März, um 15 Uhr Musik zur Sterbestunde Jesu mit dem Titel „Pasticcio zur Passion“ aufgeführt, gestaltet von Barock Vocal und Instrumentalisten der Gemeinde. Eine Fülle von Veranstaltungsterminen, darunter Osterfeuer und frühe Gottesdienste am Ostermorgen, findet sich auf der Homepage der evangelischen Stadtgemeinde: ekma.de/termine-aktuelles/lang

Ostern in der Kapelle

Straßenheim. Pastoralreferent Richard Link feiert am Ostersonntag, 31. März, 15 Uhr, einen Wortgottesdienst in der Magdalenkapelle. Es ist einer der wenigen öffentlichen Gottesdienste in Mannheims ältestem Sakralbau. Die seit 1408 nachgewiesene Kapelle wird ab 7. April wieder jeden Sonntag von 15 bis 17 Uhr durch ehrenamtliche Helfer zur Besichtigung geöffnet. *pwr*

Ostereier für Schützen

Feudenheim. Zum Ostereierschießen lädt die Schützenabteilung des Polzeisportvereins, die in diesem Jahr 100 Jahre alt wird, in ihre Anlage im Pfeiferswörth 17 ein. Am Samstag, 30. März von 10 bis 19 Uhr gibt es für alle Schützen, die mit dem Luftgewehr gut ins Schwarze treffen, Ostereier als Belohnung. Jugendliche dürfen aber nur mit Erlaubnis der Eltern abdrücken. *pwr*

AUS DEN STADTTEILEN

Thunderbirds bringen CD

Neckarstadt-West. Die Thunderbirds geben ein Sonderkonzert an dem Ort, an dem zu Weihnachten 1962 alles begann: im Jugendhaus Erlenhof, Erlenstraße 36-65, im Stadtteil Neckarstadt-West. Am Samstag in einer Woche, 6. April, ist um 19 Uhr Konzertbeginn, der Einlass ist ab 18 Uhr. Damals waren die Bandmitglieder um die 12 Jahre alt, heute sind sie etwas älter, doch die Musik klingt noch immer toll. Aus diesem Grund hat die Band im Studio von Joachim Schäfer eine CD aufgenommen, die an diesem Abend vorgestellt wird. Eintrittskarten sind ab sofort erhältlich unter info@tms-multimedia.de und kosten 12 Euro. Hinsetzen und Zuhören ist schön, Mitfeiern noch schöner. „Es soll gerockt, getanzt, gefetzt werden. Wir können es noch!“, so Schäfer. *kge*

DER DIREKTE DRAHT

Unsere Redaktion **Aus den Stadtteilen** erreichen Sie unter folgenden Nummern:

Bertram Bähr	0621/392-1398
Thorsten Langscheid	0621/392-1322
Sekretariat	392-1313
Fax	392-1667

stadtteile@mannheimer-morgen.de

GRÜSS MAL WIEDER

Lieber Rudolf Schmidt,
die besten Geburtstagsgriße
zu deinem 74.

Lass die Korke knallen und
dich richtig gut feiern.
Mit allen guten Wünschen und vielen
Grüßen aus der Pfalz.
Dieter mit Familie



Aus dem hohen Norden hier

gratulieren herzlich zum Geburtstag wir.

Wir wünschen Gesundheit, Glück und Freude

noch lange Zeit, nicht nur für heute.

Herzlichen Glückwunsch
zum 101 Geburtstag
liebe Mama

Doris + Norbert



GESCHÄFTSANZEIGEN

Sanitär-Heizung-Elektro-Notdienst
Badumbau • Verstopfungen • Rohrbrüche • Wartungen • undichte Gasleitungen • Badewannenenergie ohne Fliesenschaden • eigene Badausstellung. **Friedrich Struwe GmbH**, Tel. 0621/85 32 00, Fax 0621/85 34 04 oder struwe1@aol.com

VERKÄUFE

SCHMUCK

Schönste Schmuckstücke und Uhren
Juwelier Franco Troncone
Q 5, 1 MA Fressgasse, ☎ 0621/13 200

KAUFGESUCHE

GOLD-DIREKTANKAUF
juwelboerse gmbh MICHAEL
Gold • Brillant-Schmuck • Uhren • Silber
P6, 6-7 (Fressgasse) Mannheim,
Tel. 0621-10 24 11 • www.juwelboerse.com
folgen Sie uns auf [@juwelboerse](https://www.instagram.com/juwelboerse)

MANNHEIM ZIEHT AN.

